

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die Spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 38.

43. Jahrgang.

Freitag den 10. März 1882.

## Am t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Wa i b l i n g e n .

### Die Schultheißenämter

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. Ministerium des Innern v. 1. Febr. 1882, Minist.-Amtsbl. S. 53 und 54, betr. die Schankgefäße der Wirthe, beauftragt, die in den Gemeinden anässigen Wirthe auf die Bekanntmachung vom 4. dts. Mts. in Nr. 36 des Remsthalboten mit dem Anfügen hingewiesen, daß sie Abdrücke derselben von der Bud'schen Buchdruckerei hier beziehen können; Z. 6. daselbst muß es heißen  $\frac{1}{20}$  Liter, was hier bemerkt wird, weil die Zahl 20 nicht deutlich gedruckt ist.

Außerdem sind die mit der Maachvisitation beauftragten Personen aufzufordern, sich mit dem Inhalt dieser Bekanntmachung vertraut zu machen und darnach die Wirthe bei den periodischen Visitationen zu belehren und ist auch den Polizeidienern von ihr zu ihrer Wahrnehmung des Erforderlichen Kenntniß zu geben.

Ueber das dießfalls Geschehene ist Eintrag ins Schultheißenamtsprotocoll zu machen.

Den 8. März 1882.

R. Oberamt. Schüller.

Wa i b l i n g e n .

## B e k a n n t m a c h u n g ,

betr. Ansprüche auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.

Unter Hinweisung auf §§ 19—21 des Reichsmil.-Ges. vom 2. Mai 1874 und §§ 30 und 31 der Erf.-Ord., Reg.-Bl. Nr. 35 von 1875, ergeht an die Militärpflichtigen, welche obige Ansprüche erheben wollen, und an ihre zur Stellung solcher Ansprüche berechtigten Angehörigen die Aufforderung, sie womöglich so zeitig geltend zu machen, daß ihre vollständige Erörterung durch die zur Entscheidung berufene Erf.-Commission noch vor der Musterung erfolgen kann.

Wegen Behandlung der einschlagenden Gesuche durch die Ortsbehörden wird auf Minist.-Amtsbl. von 1876 S. 114. 115. 118. 123 und 127, je Ann. A. und B. unten, mit dem Bemerkten verwiesen, daß dazu theilweise gedruckte Formularien zu verwenden sind, s. S. 136 das., Z. 1 und 2.

Da ferner vorkommt, daß Gesuche um Einstellung von Militärpflichtigen zum Train eingereicht werden in Fällen, in welchen die Einreichung von Gesuchen um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse begründet sein würde, so wird höherer Weisung gemäß aus obigem Anlaß bekannt gegeben, daß die kurze Dienstzeit der Trainsfahrer im Frieden nie Veranlassung werden darf, einen Militärpflichtigen aus Rücksicht auf etwaige Gründe einer Zurückstellung als Trainsfahrer auszuheben, sowie daß Gesuche um Entlassung im activen Dienst befindlicher Mannschaften auf Reclamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuch vorgetragene Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, das in vorstehendem Absatz höherer Weisung zufolge Bekanntgegebene in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Den 8. März 1882.

R. Oberamt. Schüller.

Revier Winnenden.

## Fichtenstangen- und Brennholz-Verkäufe.



Am Montag den 13. d. Mts. aus dem Zwerenberg Abth. Heiligenhau: Reisstangen: 350 Stk. bis 3 m, 640 Stk. 3—4 m, 550 Stk. 4—6 m, 20 Stk. 6—8 m, 30 Stk. über 8 m lang, Derbstangen: 45 Stk. bis 9 m, 40 Stk. 9—12 m lang, Km.: 2 buchene, 63 birchene, erlene und aspene Prügel, 82 Nadelholzprügel und Anbruch; Wellen: 2290 buchene, 850 gemischte und 700 forchene. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem Schafttrieb.

Am Donnerstag den 16. d. Mts. aus dem Hochdorferwald Abth. Bernhardsacker: Reisstangen: 2550 Stk. bis 3 m, 1850 Stk. 3—4 m, 3080 Stk. 4—6 m, 2490 Stk. 6—8 m, 1640 Stk. über 8 m lang, Derbstangen: 35 Stk. bis 9 m, 530 Stk. 9—12 m, 40 Stk. über 12 m lang, 73 eschene Wagnerstangen; 14 Km. buchene, erlene und forchene Prügel, Wellen: 520 buchene, 940 eschene, 650 gemischte, 370 forchene und 4 Loose Grözelreis. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem Vicinalweg.

Reichenberg, den 7. März 1882.

R. Forstamt.  
Beckner.

Wa i b l i n g e n .

## Gesuch von Apfelbäumen zum Sehen.

Die hiesige Stadtgemeinde bedarf eine größere Anzahl Apfelbäume zum Sehen und werden Verkäufer eingeladen, sich am

nächsten Samstag auf dem Wochenmarkt

mit solchen hier einzufinden.

Den 9. März 1882.

Stadtschultheißenamt.

Wa i b l i n g e n .

## Verpachtung der Ackerwalzen.

Die städtischen Ackerwalzen werden nächsten

Samstag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. März 1882.

Stadtschultheißenamt.

Revier Hohengehren.

## Holz-Verkauf.



Samstag den 18. März aus Goldboden: Km.: 91 buchene Scheiter, 58 dto. Prügel, 155eichenes 194 buchenes Anbruchholz, 150eichene Wellen.

Ferner Scheidholz aus Halde: 12 Km. Anbruchholz. Um 9 Uhr auf dem Goldboden beim Denkmal. Das neben der Straße nach Hohengehren befindliche buchene Holz bis zum Denkmal wird von 8—9 Uhr vorgezeigt.



Waiblingen.  
**Holzverkauf im Stadtwald.**

Am nächsten



Montag den 13. d. Mts.  
wird im Waiblinger Stadtwald „Hinterbuch im Koppen“ folgendes Holz verkauft:

- 16 Raummeter forschenes Spaltholz (Pfablholz),
- 28 " " forschene Scheiter,
- 71 " " buchene und forschene Prügel,
- 600 buchene, gebundene Wellen,
- 570 forschene, ungebundene Wellen,

wozu hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen sind.

Versammlung Vormittags 9 Uhr in der Krone in Suoch.

Den 8. März 1882.

Stadtschultheißenamt.

**Hofkammeramt Waiblingen.**

**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**



Aus dem Hofkammerwald „Altengrund“ beim Buchenbacherhof am

Dienstag den 14. März d. J.

- 8 birchene Stämmchen 8—12 m lang, 14—21 cm dick,
- 29 Rmr. buchene und forschene Prügel und Anbruchholz,
- 4220 buchene, gemischte und forschene Stängleswellen,
- 35 Loose buchenes, gemischtes u. fichtenes Reiffach, worunter sehr viele Bohnen- und Zaunstängchen zc. zc.

Zusammenkunft um 10 Uhr auf dem Sandacker.

Waiblingen, den 7. März 1882.

Hofkammeramt.  
Guhmann.

Waiblingen.

**Ackerverkauf.**

Carl Bähler, Malers Wwe. hier, bringt am nächsten

Samstag, den 11. d. Mts. Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

- 14 Ar 11 M. Acker im untern schmalen Pfad, angekauft zu . . . . . 570 M.
- 7 Ar 92 M. Acker beim Hasenwäldle, angekauft zu . . . . . 175 M.

Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.

Den 8. März 1882.

Rathsschreiberei.

Waiblingen.

**Weinberg-Verkauf.**

Johann Georg Schnaitzmann, Weingärtner hier bringt am nächsten

Samstag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

- P. No. 5120. 8 Ar 14 M. Weinberg in der Sauhalde, angekauft zu . . . . . 260 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 7. März 1882.

Rathsschreiberei.

Stetten i. N.

**Eichenrinden-Verkauf.**

Der heutige Anfall an Eichenrinden im hiesigen Gemeindevald Katzenkopf mit ca. 200 Ctr. meist Kaitelrinde wird am nächsten

Dienstag den 14. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft. Der Waldmeister wird auf Verlangen die Rinde vorher vorzeigen.

Den 8. März 1882.

Gemeinderath.  
Vorstand Bänkle.

Waiblingen.

**Lehrlingsprüfung.**

An derselben können sich auch Lehrlinge vom Lande betheiligen, nur muß die Anmeldung sogleich stattfinden. Die betreffenden Lehrmeister erhalten in den nächsten Tagen nähere Aufschlüsse.

Der Vorstand des Gewerbevereins  
Reallehrer Stoß.

**Die Brauer-Akademie zu Worms,**

jetzt mit größerer Mälzerei und Branerei verbunden, beginnt den Sommerkursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Wunsch

Die Direction: Dr. Schneider.

Waiblingen.

**Litermaße**

geeicht, nach Vorschrift für Wirthe, empfiehlt

G. F. Vander,  
Flaschner.

Waiblingen.

Ein heizbares

**Zimmer**

für eine einzelne Person hat bis Georgii zu vermieten

Gottlob Link.

**Unentbehrlich für Jedermann!**  
 In der G. S. Buchdruckeri in Waiblingen ist erschienen und zu haben:  
**Das Wahl- und das Schuldtag-Verfahren,**

sowie die  
**Zwangsbollstreckung**  
 wegen privatrechtlicher und wegen öffentlicher Ansprüche. Für Württemberg nach den reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen dargestellt. Von G. Wettsheimer, Regierungsrath.  
 (Preis 60 Pfennig).

Die Seno-tachygraphische Gesellschaft zu Berlin lehrt die neueste, vorzügliche und in wenigen Stunden erlernbare Schnellschrift. Etwa 40 Schriftzeichen dienen zu Trägern der ganzen Geisteswelt, während die bisherige Stenographie ein langes Studium erfordert; dabei ist die Kürze dieser Schrift ganz enorm. Das Lehrbuch zum Selbstunterricht versendet der Vorsitzende Herr A. Lehmann, Berlin, Postitzstraße 22 bei Einfindung von 1 Mark franko in alle Länder.



Waiblingen.

# Ausverkauf

von

## Porzellan, Steinut, Glas-Waaren, reiche Auswahl,

worunter eine Parthie

Ohrschüsseln das Stück 9. 10. 12 & 15 Pf.

dto. bemalte das Stück 16 Pf.

Tassen das Stück 8. 9 & 10 Pf. (weiß und bemalt).

Suppenteller das Stück 5. 7. 9 u. 10 Pf., bemalt 15 Pf.

Tortensplatten, Milchkannen, Waschgumpen, Waschkrüge,

Nacht-Töpfe etc. billigst.

Gustav Walz.

Original-Fabrikate von M. B. Sickenhauser, Mainz	Rheinischer Trauben- Brust- Honig fl. 1 1/2 u. 3 M.	Vorzügl. diät.	<b>Haus-, Genuß- und Heilmittel</b> gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleim- ung, Brustschmerzen, Engbrüstigkeit, Zungenleiden viel tausendfach bewährt. Zu haben unter Garantie der Richtigkeit in Waiblingen bei Conditior Wieland.	Rheinische Trauben- Brust- Bonbons Packt 30 u. 50 Pf.



Vorzügliche Qualität Garantie für Reinheit

### E.O. MOSER & CO. STUTTGART

BONBONS- & CHOCOLADE-FABRIK

Zu haben bei: Herren Gust. Weizer, A. Graser, Frau Anna Vollmer in  
Waiblingen; Gustav Gerhardt, C. F. Glock, Paul Schwarz, A. Sommer's Wwe.,  
Carl Sommer in Winnenden; C. F. Aleppe in Groß-Heppach. (H. 72465.)

## Die Sonntagsfrage

darf in unsern deutschen Landen nicht ruhen, bis sie gelöst ist, denn das Wohl und Wehe unsers Volkes hängt zu sehr von ihr ab. Wie der einzelne menschliche Organismus, der selbst nach dem Urtheil aller tüchtigen Aerzte auf einen Ruhetag nach sechstägiger Arbeit angelegt ist, ohne diesen nach Leib und Seele frühzeitig aufgelerben ist und zu Grunde gehen muß, so kann ein Volksorganismus zu seiner inneren und äußeren Gesundheit erst recht einen Ruhe- und Feiertag nicht entbehren. Der letztere läßt sich freilich nicht obrigkeitlich und überhaupt nicht gesetzlich einrichten, sondern muß aus innerm Bedürfnis als eine Sache der christlichen Freiheit erwachsen. Damit er aber möglich und unser Volk auch frei werde, den Sonntag zu feiern, bedürfen wir vor allem den Schutz der Obrigkeit für eine geordnete Sonntagsruhe. Um diese Freiheit der Sonntagsruhe für alle Staatsbürger herzustellen, müssen selbstverständlich etwa entgegenstehende Freiheiten der einzelnen, wonach diese, z. B. Eisenbahngesellschaften oder Droschkentuschler, oder Ladenbesitzer u. dergl. die Sonntagsruhe stören dürfen, im Interesse des Gesamtwohls beschränkt oder auch gänzlich beseitigt werden. Daß dadurch der Volkswohlstand nicht leidet, im Gegentheil außerordentlich gehoben wird, beweisen die Thatsachen in den Ländern, wo der Sonntag als Ruhetag allgemein gehalten wird, in England und Amerika, wie auch andererseits kein Verständiger verkennen kann, daß die sittliche Verkommenheit, die Zunahme der Selbstmorde, der Verbrechen, des Wahnsinns, der Verarmung bei uns in dem Maße fortgeschritten ist, als der Sonntag den übrigen Tagen immer mehr gleich geachtet worden ist. Eine größere soziale Wohltat könnte unserm deutschen Volke darum garnicht widerfahren, als wenn ihm der Sonntag ganz und voll als Ruhetag von seiner Obrigkeit geschenkt würde. Wir glauben auch, daß dieselbe noch dazu getrieben wird, wenn auch erst durch eine furchtbar dringende Nothwendigkeit, die jetzt noch abzuwenden wäre; jedenfalls wird es bis dahin noch gute Weile haben.

Sollen die Einzelnen aber so lange die Hände in den Schooß legen und sich dabei beruhigen, daß sie doch als Einzelne gegen den großen, allgemeinen Strom nichts ausrichten können? Das wäre eine Schande. Wir haben hier wirklich mit einer Noth zu thun, wo selbst der Landsturm aufgebieten werden muß, und wo der Ruf gilt: „Alle Mann auf Deck!“ „Deutschland erwartet, daß jeder seine Schusdigkeit thun wird.“ Aber was

können wir denn thun? Jeder, der sein Volk lieb hat, muß an seinem Theil und auf seinem Posten für eine allgemeine Sonntagsruhe in Deutschland „agitiren“, und er darf das Schwert nicht eher in die Scheide stecken, bis wir gesiegt haben.

Doch da höre ich sagen: „Agitiren“ ist ein häßliches Wort, das ich garnicht mag. Nun gut, so wollen wir's für dich in's Deutsche übersetzen; da heißt es: „eifrig thätig sein.“ Jetzt lässest du dir's doch gefallen? besonders wenn ich dir noch weiter sage, wie du für diese große Sache eifrig thätig sein sollst.

Jeder muß an seinem Theile, für seine Person, in seinem Haus und Beruf, selbst wenn es ihm Opfer kostet und er sich allerlei Beschränkungen auflegen müßte, alles freiwillig hinwegräumen, was seinen Hausgenossen, den Dienstboten, den Arbeitern, den Handwerkern die Sonntagsruhe stört. Es bedarf nur einer geringen Ueberlegung von Seiten der Hausfrau, um schon am Sonnabend alles nöthige für den Sonntag zu beschaffen und herbeizuholen. Es kostet auch keine große Selbstverleugnung für den Hausvater, sich schon am Samstag Abend rasiren zu lassen und sonstiges zu besorgen, was sonst am Sonntag Morgen zu geschehen pflegt. Wie auch einzelne Gewerbe zur Herstellung der Sonntagsruhe mithelfen können, das möge ein Beispiel zeigen: Die Apotheker der Stadt Neuenburg machen in den öffentlichen Blättern bekannt, daß sie vom Febr. d. J. an ihre Apotheken Sonntag Nachmittags geschlossen halten werden. Um in dringenden Fällen ärztliche Hilfe zu ermöglichen, wird der Reihe nach je eine Apotheke an Sonntag-Nachmittagen dem Publikum zur Benützung offen stehen. Es wäre ferner kein Verlust, durch ein Schreiben an die Post, das gern noch verschiedene Nachbarn unterschreiben und das leicht in weiteren Kreisen Nachahmung findet, auf alle und jede Postbestellung am Sonntag zu verzichten und auch selbst am Sonnabend und Sonntag keine Briefe und Pakete zur Post zu geben. Dadurch könnte man den Postbediensteten mehr Sonntagsruhe verschaffen. Ja, wieviele Menschen könnten am Sonntag entlastet und des Segens der Ruhe theilhaftig gemacht werden, wenn einmal erst wir alle selbst recht gewissenhaft und energisch für uns und andere darauf bedacht wären.

Daß endlich auch der Weg der Petition an unsere Obrigkeit um strenge Handhabung der bereits für den Sonntagschutz bestehenden Verordnungen, sowie an gesetzgebende Körper um neue, die Sonntagsruhe erzielende Gesetze fortwährend und ohne Ermühen beschritten werden muß, versteht sich von selbst.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat einige Säc (frühe blaue)

## Kartoffeln

zu verkaufen.

Moritz.

Das berühmte

## Mundwasser

gegen übertriehenden Athem und Zahnschmerzen,

## Haarspiritus

Englisches Vittoria-Haarwasser zur Stärkung des Haarwuchses, Haut- und Haarpommade empfiehlt

Friedrich Setalen

wohnhaft im Gasthaus z. Lamm.

Tausende längst, sogar zum Theil mit Haupttreffern von 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000 u. gezogen Loose sind noch unerhoben und fallen der Verjährung anheim. Jedem Loosbesitzer ist daher dringend zu rathen, als lohnendste Gelddausgabe die soeben im 16. Jahrgang erschienene Verloosungslifte über alle bis 30. Dezember gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für's neue Jahr gegen 50 Pf. Briefmarken franco zu beziehen von

A. Dann in Stuttgart.

	für Schwer- zahnende Kinder wer- den allen	sorg- samem Mitt- tern	die ächten Schraderschen elect. Zahn- und Mundwasser als das vorzüglichste empfohlen. P. St. 1 M. Ap. Schraders, Smetbach.

Vorrätig in der „Endersbacher Apotheke“.



Die Hauptsache ist und bleibt freilich die Sonntagsheiligung. Doch ist dafür die Sonntagsruhe die nothwendigste Unterlage und Vorbedingung. Und wir würden es als einen großen Fortschritt betrachten, wenn in unsren Städten sowohl, als in den Dörfern sich Vereine zum Schutz der Sonntagsruhe bilden würden. —

### Württemberg.

**Aus dem Horber Oberamte, 7. März.** Am 4. März verunglückte in Wiesenstetten der achtjährige Sohn des Hirschwirths Schäfer. Ein schenngewordenes Pferd schlug das Knäblein nämlich so heftig auf den Kopf, daß es schon nach 24 Stunden den Geist aufgab. Die Eltern des verunglückten Kindes werden allgemein lebhaft bedauert.

**Saulgau, 7. März.** Gutsbesitzer R i m e l e von Ragenreuthe verkaufte dieser Tage ein Schwein um die Summe von 200 Mk. mit der Bedingung, für jedes Pfund, das es weniger als 600 Pfd. wiegt, dem Käufer eine Mark zu ersetzen; dagegen hat der Käufer für jedes Pfund, das es über 600 Pfd. wiegt, eine Mark darauf zu bezahlen. Bei der Wägung ergab sich ein Gewicht von 694 Pfund. Das Riesenschwein wurde nach Stuttgart verladen.

### Deutsches Reich.

— Der „Reichs-Anz.“ sagt zu dem Attentat auf die Königin von England: „Mit Entrüstung und Abscheu wird in ganz Deutschland die Nachricht aufgenommen worden sein, daß gegen die Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, ein verruchtes Mordattentat verübt worden ist, mit dem Gefühl der Erbitterung über die Unthat sich aber zugleich die innige Theilnahme verbinden an der glücklichen Errettung der unserm Kaiserlichen Hause durch verwandtschaftliche Bande so nahe stehenden Herrscherin, deren geheiligte Person durch Gottes Hand gnädig beschützt worden ist.“

— Die „Nord. A. Ztg.“ schreibt: Die Berichte derjenigen Zeitungen, welche sich mit der Reise des Generals Skobeleff beschäftigten, stimmen darin überein, daß der Genannte seinen Aufenthalt in Warschau benutzt hat, um in verschiedenen Schändelokalern seinen Sympathien für die Polen und seinem Haß gegen alles Deutsche unverhohlenen Ausdruck zu geben. Bei den Polen haben diese Demonstrationen wenig Anklang gefunden, was aus verschiedenen Gründen leicht erklärlich ist. Dagegen hat General Skobeleff es verstanden, die Herzen vieler russischer Offiziere zu gewinnen, die, wie die Mehrzahl ihrer europäischen Kameraden, ohne viel an Politik zu denken, demjenigen zuzubehören, der ihnen Krieg in nahe Aussicht stellt, da sie in einem jeden Kriege die erwünschte Gelegenheit erblicken, ihren eigentlichen Beruf erfüllen zu können. Die Skobeleff'schen Reden haben demnach erheblich dazu beigetragen, der öffentlichen Meinung, namentlich in Rußland und in Polen, die Möglichkeit eines großen Krieges nahezu legen, und haben dadurch, indem sie die Börsen beunruhigt und in erster Linie auf die russischen Werthe gedrückt, in wirtschaftlichen und finanziellen Kreisen eine Verstimmung hervorgerufen, deren Nachwehen noch während langer Zeit periodisch empfunden werden dürften.

— Berliner Blättern zufolge besteht jetzt die Absicht, den Reichstag zum 17. April einzuberufen, während der preuß. Landtag auf so lange nach Ostern vertagt würde, bis der Reichstag die ersten Lesungen des Tabakmonopols und des Unfallversicherungsgesetzes, welche Entwürfe ihm vorgelegt werden sollen, beendet haben wird. Zweifellos würden diese Entwürfe an Kommissionen verwiesen; während diese berathen, sollen dann die im Landtag noch übrigen zweiten und dritten Lesungen abgewickelt werden.

### Oesterreich.

**Wien, 8. März.** Die „Wiener Abendpost“ schreibt bezüglich der Proklamirung des Fürsten Milan zum Könige von Serbien: „Für die Wahl des jetzigen Zeitpunktes zur Ausführung des seit längerer Zeit angekündigten Vorhabens wird der Wunsch, die Landesverhältnisse in der Richtung derjenigen Politik, welche Serbien in neuerer Zeit zum Wohle des Landes eingehalten hat, mehr und mehr zu befestigen, einer der ausschlaggebenden Gründe gewesen sein. In dieser Voraussetzung können die Nachbarstaaten des neuen Königreichs demselben zu der Ordnung seiner inneren Verhältnisse nur Glück und Erfolg wünschen, sowie auch der König Milan und seine Minister sicherlich von dem Bewußtsein erfüllt sind, wie sehr die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen das Gedeihen des eigenen Landes fördert, wie andererseits aber auch der Zuwachs an Ehre und Würde für dasselbe die Obliegenheit nur noch verstärken muß, den internationalen Verpflichtungen der Mitglieder der europäischen Staatengemeinschaft getreu nachzukommen.“ — Der „Polit. Corresp.“ wird aus Belgrad gemeldet: Die Proklamirung des Königreichs Serbien ist sämtlichen Mächten

noch im Laufe des Tages mitgetheilt worden. Die Anerkennung des neuen Königreichs dürfte unverweilt erfolgen, da die Regierung schon seit Wochen im Besitze von Erklärungen sämtlicher Großmächte ist, daß ihrerseits der Erhebung zum Königreich ein Hinderniß nicht im Wege stehe. Die Bekanntmachung soll in Konstantinopel und Bularest durch die dortigen serbischen Gesandten, bei dem andern Höfen durch besondere Gesandtschaften erfolgen.

### Frankreich.

**Paris, 6. März.** Aus Mecheria wird berichtet: Die Kolonne Mermet erbeutete 18000 Kammele, 300 Kamele, eine andere Kolonne überraschte durch Eilmarsch Insurgentenabtheilungen in Sifmans, tödtete etwa 100 und nahm Duars weg. Dadurch wurde ein tiefer Eindruck auf die ungehorsamen Tribus hervorgebracht. — Nach Meldung aus Konstantinopel sprach der Sultan bei der Abschiedsaudienz Tissots sich zu diesem in den sympathischsten und freundschaftlichsten Ausdrücken über Frankreich aus.

### England.

**London, 6. März.** Es ist kaum eine Kirche, ein Tempel oder eine Synagoge im Vereinigten Königreich, in der gestern nicht ein Dankgebet für die Rettung der Königin und eine Anspielung auf das Ereigniß in der Predigt ausgesprochen worden wäre. — Ueber die Unzurechnungsfähigkeit Macleans besteht kaum noch ein Zweifel. Ein Advokat aus Dover, der denselben 1874 vor den Geschworenen vertheidigte, sagt über ihn:

„Maclea litt lange Zeit an seltsamen Schreckbildern. Begegnete er auf der Straße einer Person in Trauerkleidung, so glaubte er am nächsten Morgen sterben zu müssen. Oft bestimmte er sich selbst einen Sterbetag, in der Erwartung, daß er, falls der Tod an diesem Tage nicht erfolge, ewig leben werde. Sein körperlicher Zustand war infolge einer beständigen Furcht höchst elend. Einst wollte er auf die See gehen und bestieg ein nach Amerika bestimmtes Schiff, aber schon in Gravesend bestand er darauf, ans Land gesetzt zu werden, weil er von den Matrosen ermordet zu werden befürchtete. Ein anderes Mal, als sein Vater auf seinen Wunsch ihm einen Platz auf einem größeren Schiffe verschafft, änderte er im letzten Augenblick seinen Entschluß, weil er seinen Vater im Einverständnis mit dem Schiffseigentümer glaubte und fürchtete, man wolle ihn über Bord werfen. Der Vater wollte ihn wiederholt in ein Irrenhaus stecken lassen, aber da Maclean zu Zeiten wieder ganz vernünftig schien, trugen die zu Rathe gezogenen Aerzte Bedenken. Dann wieder bedrohte er seine Verwandten mit dem Tode, wollte die Paulskirche in die Luft sprengen oder die Westminster Abtei zerstören u. s. w.“

### Rußland.

**Petersburg, 5. März.** Wie schon kurz gemeldet, ist Skobelew hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe von ungefähr 50 Offizieren und ein paar Hundert Menschen erwartet. Als der General erschien, ertönte großes Hurrahgeschrei; man schwenkte dabei zur Begrüßung die Mützen. Die Menge stürzte sich auf ihn zu und er hatte unter fortwährendem, immer lauter anschwellendem Hurrahgebrüll mehrere Duzend Umarmungen zu erdulden, sodaß es ihm kaum möglich war, seinen mit zwei prachtvollen Rappen bespannten Wagen zu erreichen. Als er endlich auf der Straße erschien, erscholl ein abermaliges mächtiges Hullo; Skobelew, der auffallend bleich ausah, zog seine Mütze und verneigte sich dankend nach allen Seiten. Unter beständigem Hurrahrufen ließ man endlich dem Rutscher Raum und Skobelew fuhr in scharfem Trabe davon. Das Geschrei verstummte erst, als die Kutsche außer Sicht war.

**Diplomatischer Bescheid.** Ein Kaufmannshaus, über eine Firma um Auskunft befragt, antwortet: „Da wir prinzipiell niemals schlechte Auskunft über Jemanden ertheilen, so bedauern wir, Ihnen über den Angefragten Nichts sagen zu können.“

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 6. März 1882. In der vergangenen Woche hatten wir durchaus Frühlingswitterung und in Folge dessen hat in unseren milden Gegenden die Frühjahrsbestellung bereits begonnen; aber immer noch fehlen uns ausgiebige Niederschläge. Im Getreidegeschäft ist es überall still, jedoch gehen die Preise nicht zurück, trotzdem Amerika einen starken Abschlag verzeichnet, der aber immer noch nicht genügt, um von dorthier beziehen zu können. Bei dem heutigen Werth des Getreides ist ein Rückgang kaum zu erwarten, weil derselbe im richtigen Verhältniß zu der Gesamternte steht und bei weiterem Zurückgehen der Import aus entfernteren Produktionsgebieten schwer möglich wäre. Unser heutiger Verkehr bewegte sich in engen Grenzen.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Waizen, bayer. 26 Mk. — 26 Mk. 50 Pf. dto. calif. 26 Mk. 25 Pf. dto. russ. 25 Mk. 25 Pf. — 25 Mk. 50 Pf. Dinkel 18 Mk. Haber 15 Mk. 60 Pf. — 16 Mk.